

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 344

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 12. März.

Insertions-Preise:
Einblättrige Zeitungs- & 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Dorrenstraße Nr. 12.

1887.

Rückblicke.

V.

Von den Regierungsvorlagen beider Kategorien, die wir in den letzten zwei Abschnitten besprochen haben, wenden wir uns nun zu den wichtigsten jener Vorlagen, die vom Landes-Ausschusse ausgearbeitet und eingebracht wurden. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß diese Vorlagen die eigentliche Grundlage der Beratungen des Landtages bilden und die Qualität derselben und der Erfolg, den sie erzielen, geben den verlässlichsten Maßstab für die Beurtheilung der Thätigkeit und Leistungsfähigkeit des Landes-Ausschusses an die Hand.

Es wäre nun hier der Ort, vor Allem auch der Leitung der Landtagsverhandlungen umso mehr einige Aufmerksamkeit zu schenken, als der gleichen Hand auch die Leitung der Geschäfte des Landes-Ausschusses anvertraut ist und als davon zum größten Theile auch die gesammte Thätigkeit des Landes-ausschusses abhängt. Die Frage der Leitung der Landtagsverhandlungen haben wir jedoch schon im verflossenen Jahre eingehend besprochen und können uns heute darauf beschränken, mit Bedauern zu constatiren, daß diese Leitung nicht besser geworden ist. Die verspätete Einbringung der Vorlagen, die in diesem Jahre noch dazu, angeblich um Druckkosten zu ersparen, vielfach sehr schleuderisch und ungenü-

gend gearbeitet waren; die Verschleuderung der kostbarsten Zeit durch Verhandlungen über Gegenstände von ganz untergeordneter Bedeutung; die verworrenste Aufstellung der Tagesordnungen, die eigentlich nur dazu dienten, um regelmäßig wieder abgeändert zu werden: Alles dieses, verbunden mit einer rührenden Indifferenz gegen die Geschäftsordnung, kennzeichnete die Leitung der Verhandlungen des krainischen Landtages, die ohne Ruße innerhalb so kurzer Zeit, als man dazu gebraucht hat, und vielleicht dann mit einem umso besseren Erfolge hätten bewältigt werden können. Schon fast unwürdig war in dieser Session ebenso wie in der vorhergegangenen die Art und Weise, wie der wichtigste Gegenstand, die Verhandlung über den Landesfond betreffend, buchstäblich in der letzten Stunde durchgepeitscht werden mußte, wo es schon schwer war, die Beschlussfähigkeit des Hauses aufrecht zu erhalten, und wobei jene Abgeordneten, die nicht im Ausschusse an der Feststellung des Landesbudgets mitgearbeitet hatten, unmöglich auch nur ahnen konnten, was sie unter dieser oder jener Post bewilligten. Das Land zahlt hohe Umlagen und zahlt sie nicht leicht; es wäre daher wahrlich Gewissenssache der Abgeordneten, gerade diesem wichtigsten Gegenstande ihrer Beratungen die größte und eingehendste Aufmerksamkeit zu schenken und das Präsidium in erster Reihe hätte die Pflicht, darauf zu sehen und dafür Sorge zu

tragen, daß für die Besprechung dieses Gegenstandes dem Landtage volle Zeit und Muße gegönnt würde. Leider scheint das auch für die Zukunft nur ein frommer Wunsch bleiben zu sollen.

Wenn wir den einzelnen Verhandlungsgegenständen in der Reihenfolge des Rechenschaftsberichtes des Landesauschusses näher treten, so begegnen wir vor Allem dem Gesetzentwurfe über die Landesauflage auf den Verbrauch gebrannter geistiger Flüssigkeiten. Wenn irgendwo, so darf in dieser Frage die Minorität das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, von allem Anfange an die Wege klar erkannt und bezeichnet zu haben, auf denen man sich zu bewegen hätte, um das erwünschte Ziel, eine namhafte Steigerung der Landeseinnahmen, zu erreichen. Auch in dieser Session war es wieder die Minorität, deren vertrauliche Andeutungen zuerst dem Landesauschusse die Anhaltspunkte für die Ausarbeitung seiner Vorlagen an die Hand gaben; und ebenso war es die Minorität, die später noch im Ausschusse die einschneidendsten Verbesserungen an den Vorlagen des Landesauschusses beantragte und durchsetzte. Der Löwenantheil an dem Verdienste für das Land gebührt in dieser Frage unstrittig der liberalen Partei und es dürfte kaum Jemand den Muth haben, dieß in Abrede zu stellen. Die Majorität möge dagegen für sich in Anspruch nehmen, daß sie es war, die aus übel angebrachtem Interesse

Feuilleton.

Einiges aus der Vergangenheit des Laibacher Theaters.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1820 erscheint Rossini's „Tancred“ auf unserer Bühne, die in diesem Jahre ein reichhaltiges Repertoire von Opern und Operetten aufzuweisen hatte. Seit Neujahr 1821 gab eine italienische Gesellschaft Werke jenes hervorragenden Geistes, der die italienische Oper für eine Weile zur herrschenden machte, in Paris aber dem Einflusse der französischen Neuromantik unterlag. Alle diese Wechsel spiegeln sich in dem Repertoire der Laibacher Bühne, welche auch nicht arm an guten Gesangskräften war. Das sogenannte vaterländische Drama diente meist nur als Zugstück für Beneficianten. So 28. März 1822 zum Vortheile von Joh. B. Dittmayer: „Krajnska kratkozhasnost.“ „Golfani Starz.“ „Kratkozhasnost (Lustspiel) u enim Delu iz nemshkiga prestavleno od Kotzebua, von deutschen Schauspielern gegeben. Auf dem Theaterzettel ist Demoiſelle mit „Punza“ wiedergegeben. Am 19. December 1822 „Erasmus Lueger“, oder „die Erscheinung um Mitternacht auf der Felsenburg Lueg in Krain.“ Ein ganz neues, hier noch nie gesehenes historisch-romantisches Mittergemälde in 4 Aufzügen, nach einer wahren Begebenheit, von Weidmann. Gegen-

stand ist die Belagerung von Lueg durch den kaiserlichen Feldhauptmann Caspar Rauber und Ernst Pappenheim, den Neffen des vom Lueger getödteten Friedrich Pappenheim. Der Lueger sieht um Mitternacht seinen eigenen Leichenzug, die Geister Baumkircher's und seiner (Lueger's) Gattin. Hermann von Reichenstein, des Lueger Ziehsohn, der Mathilde von Pappenheim liebt, verräth in dem durch einen Trunk erzeugten Wahnsinn den Feinden die schwächste Stelle der Felsenburg, wo das Licht im Bogensfenster des Lueger blinkt, und nachdem die Burg genommen, tödtet Hermann den Ernst Pappenheim. Am 20. December 1827 gab man „Die Türkenſchanze bei St. Christoph, oder die Befreiung Laibachs von den Türken 1472.“ Vaterl. Schauspiel in 4 Aufzügen von dem Schauspieler Carl Schwebder. Am 31. Jänner 1828 „Der Untergang der Welt, oder die Auswanderung von Laibach nach der Adelsberger Grotte.“ Faschingspoffe von Bäuerle; am 20. April „Die Wasserfahrt auf dem Laibachflusse, oder das Nanettensfest.“ Locales Lustspiel, ebenfalls von Schwebder. Im Jahre 1829 Babnigg's „Eva von Gall, oder Krains Treue“, es spielte im Anfange des 17. Jahrh. auf den Besten Rudolfsegg, Sonegg und beim Trauerberg; wiederholt im Jahre 1830. Das Jahr 1830 brachte Weber's „Freischütz“, „Sylvana“, „Preciosa“. Es existirt noch eine Lithographie, in welcher Madame Palmer als „Sylvana“ in einer ganz aus Baumblättern gebildeten Tracht

erscheint. Seit 1829 fing auch Raimund's sinnige Volksmuse auf unserer Bühne an, sich einzubürgern. Die Saison 1831—32 unter dem übrigens nicht sehr glücklichen Director Glöggel wurde mit Grillparzer's „Ahnfrau“ eröffnet, in welcher Herr Dessoir von Braunschweig als „Zdenko“ gastirte. Am 13. März 1832 gab man ein „phantastisches“ Zeitgemälde: 1732, 1832, 1932, in welchem als Erfindungen des 20. Jahrhunderts eine Dampfriegelsmaschine und ein Dampfplugg vorkommen. Eine Seltenheit in den Theaterannalen mag wohl das Auftreten einer jungen Eskimo in einem eigens für sie geschriebenen Stücke am 21. Jänner 1834 darbieten. Die Dreißiger-Jahre brachten dem Laibacher Publikum regelmäßig den Genuß der besten modernen Opern. Im Jahre 1836 trat die Hofopernsängerin Maria Chnes als Gast in der „Nachtwandlerin“ auf. Die Vorstellung war von 761 Personen besucht, eine Frequenz, welche nur von dem „Lumpazivagabundus“ des Komikers Scholz (797 P.) und der Gastvorstellung des Sängers Wild (767 P.) übertroffen worden ist. Besonders ausgezeichnete Kräfte zählte die Oper im Jahre 1840 unter Director Neufeld in den Fr. Rosner und Lang. Man behauptete, nie seien die Frauenbucette der „Norma“ selbst in Italien besser gesungen worden. Im Jahre 1841 genoß Laibach nach langer Entbehrung wieder eine italienische Oper unter dem Impresario Natale Fabricci. Sie gab „Lucia di

für einzelne Wählerkreise in das Princip dieser Landesaufgabe sofort überflüssige Bresche schloß, indem sie für Krainburg und Wippach Gemeindeumlagen auf Vier bewilligte. Sie that es in derselben Sitzung, in welcher sie auf Betreiben der Minorität die Zulässigkeit solcher Gemeindeumlagen grundsätzlich perhorrescirte!

Daselbe Bewandniß wie mit der Branntweinaufgabe hat es auch mit den Grundentlastungs-fonds-Umlagen und mit den Beschlüssen des Landtages bezüglich einer eventuellen Convertirung des Restes der Grundentlastungsschuld. Auch diese Idee stammt aus den Kreisen der liberalen Partei. Wir haben diese Frage in unserem Blatte schon öfters eingehend besprochen und klar dargelegt, mit welchen Illusionen sich einzelne Parteigänger der Majorität in dieser Sache ursprünglich herumtrugen und wie ihre, obwohl entlehnten, doch nicht richtig aufgefaßten Anschauungen durch den wohlthätigen Einfluß, dem sie im Ausschusse bei der Minorität begegneten, nach und nach sich klärten und zu praktischen Anträgen ausreiften, die im Landtage später ohne Widerspruch zur Annahme gelangten. Sollte es der nächsten Zukunft beschieden sein, diese für Krain wichtige Frage einer günstigen finanziellen Lösung zuzuführen, so wird das Hauptverdienst daran ebenfalls die gegenwärtige liberale Minorität für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Eine hervorragende Beachtung im Haushalte des Landes verdienen seine Wohlthätigkeitsanstalten. Während in der vorletzten Session die Minorität sich die Aufgabe gestellt zu haben scheint, nachzuweisen, daß die Verwaltung in diesen Anstalten verbesserungsbedürftig sei und daß durch zweckmäßige Reformen wesentliche Ersparnisse erzielt werden könnten und müßten, erfuhren das Irren- und Krankenhaus in der letzten Session durch diese Minorität eine in mancher Hinsicht unerfreuliche Beleuchtung, durch welche der zwingende Nachweis erbracht wurde, daß gründliche Reformen auch nach anderen Richtungen unerläßlich sind. Auch in dieser Frage stand nur die Minorität auf Seite der Regierung, deren Organe die in den Spitälern herrschenden Uebelstände auf's Schärfste rügten; vielleicht genügt es der Majorität, diese Institutionen nur insoweit als reformbedürftig anzusehen und zu behandeln, bis sie dieselben vollständig in ihre ur-

eigenste Domäne umgewandelt haben wird, unbekümmert darum, ob den höheren und humanitären Aufgaben, die mit diesen Anstalten verbunden sind, entsprochen wird oder nicht.

Dem unparteiischen Beobachter drängen sich auf diesem Felde eigenthümliche Bedenken auf, die wir nur andeuten können, weil wir persönliche Fragen jeder Art bei Seite lassen wollen. Unbemerkt können und wollen wir aber nicht lassen, daß die einschneidenden Beschlüsse, die der Landtag in der vorletzten Session bezüglich der Regelung des Verpflegungswesens in diesen Wohlthätigkeitsanstalten gefaßt hatte, durch den Landesauschuß seit Jahr und Tag nicht zur Ausführung gebracht worden sind. Diese Unterlassung bot der Minorität in dieser Session den Anlaß zu Anträgen, die im Widerspruche mit den Vorschlägen des Landesauschusses zur Annahme gelangten und unter Festhaltung an den früher gefaßten Landtagsbeschlüssen für den Landesauschuß einen nicht mißzuverstehenden Tadel ausdrückten. Der Landesauschuß scheint jedoch manchmal etwas schwerhörig zu sein! Vielleicht bleiben aber die von der liberalen Minorität ausgehenden Anregungen zu Reformen auf dem Gebiete des öffentlichen Sanitätswesens und der Landes-Wohlthätigkeitsanstalten schließlich doch nicht ohne Erfolg und in diesem Falle wird unsere Partei für sich das Zeugniß in Anspruch nehmen dürfen, daß sie es war, die zuerst die vorhandenen Uebelstände rückhaltlos aufgedeckt und die Mittel angegeben hat, mit denen eine Abhilfe dagegen gesucht werden muß und gefunden werden kann.

Unbestritten sind die Erfolge, die das Land mit der Zwangsarbeitsanstalt erreicht hat und wer die Verhandlungen über diese Frage im Landtage mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird zugestehen müssen, daß alle Anträge zur Förderung dieser Anstalt, bei aller Anerkennung der Anstaltsverwaltung, ausschließlich von liberaler Seite ausgegangen sind und daß der erzielte Erfolg nur den Bemühungen unserer Partei zu danken ist. Wenn der Landeshauptmann in seiner Schlussrede besonders rühmlich hervorhob, daß der Betrieb im Zwangsarbeitshause in einer Weise geregelt worden ist, wodurch dem Kleingewerbe in Zukunft keine Concurrenz bereitet und den dringenden Beschwerden in dieser Richtung hiermit Abhilfe geschaffen wird, so hätte er getrost bei-

es im Wesentlichen unverändert bis zur Unglücksnacht des 17. Februar d. J. bestand. Die Frage des Theaterumbaus scheint damals alle Kreise der Stadt auf's Lebhafteste beschäftigt zu haben und es war insbesondere die Meinung längere Zeit darüber sehr getheilt, ob man einen vollständigen Neubau an anderer Stelle aufzuführen oder aber sich auf eine umfassende und gründliche Reconstruction des vorhandenen Gebäudes in allen seinen Theilen beschränken solle; nach längerer Debatte entschied man sich für das Letztere. Eine sehr eingehende Erörterung der ganzen Angelegenheit fand damals auch in der Presse statt und wir geben über diese wichtige Epoche in der Geschichte unseres Theaters zunächst einigen Ausführungen Raum, die wir einer umfassenden Abhandlung über den Gegenstand, die im „Jahrb. Blatte“ erschienen war, entnehmen und worin sehr warm und hoffnungsvoll für den bloßen Umbau plaidirt wurde. Diese lauten:

„Die immer einleuchtender gewordene Ueberzeugung von der hohen Gefährlichkeit des dormaligen Theaterzustandes, von der durch den Zahn der Zeit eingetretenen Schadhaftheit des Holzwerkes, von der Unbehaglichkeit der Winterälte, gegen die sich dieses Theater aus Mangel einer Beheizung nicht schützen konnte, und von der, den Anforderungen unserer Zeit durchaus nicht mehr entsprechenden Einrichtung des Bühnen- und Maschinenwesens, hat zu dem Entschlusse geführt, allen diesen Uebelständen

setzen können, daß diese und alle anderen, in der Organisation des Arbeitshauses erzielten günstigen Resultate nur den sachlich verständigen Anträgen zu verdanken seien, welche die Opposition zu stellen und zu vertreten in der Lage war.

Diese Schlussrede des Landeshauptmannes wäre überhaupt recht interessant, wenn man sich die Mühe geben wollte, sie entsprechend zu commentiren. Unstreitig sind in derselben die wichtigsten Momente zusammengefaßt, die bezüglich der Beschlüsse des letzten Landtages Beachtung verdienen, aber sie sind mehr oder weniger falsch beleuchtet und wir haben schon darauf hingewiesen, wie unbillig sie zum Vortheile der Majorität fructificirt und wie ungerecht sie sogar gegen die Minorität ausgebeutet wurden. Wenn z. B. in diesen Schlussworten von den Beschlüssen die Rede ist, welche im Interesse der krainischen Industrie und des Handels gefaßt worden sind, so nimmt sich das recht hübsch aus und die nationalen Kreise schlagen daraus für sich Capital: es ist aber eine unbestrittene Thatsache, daß sich kein nationaler Abgeordneter während des ganzen Landtages um Handel und Industrie gekümmert hat und daß die dießfalls gefaßten Beschlüsse lediglich auf die Initiative der liberalen Minorität zurückzuführen sind. Und wenn wir das behaupten, so haben wir dabei nicht einmal auf Herrn Schulle und auf seine Anträge bezüglich der Unterkrainger Bahn vergessen, weil es ein öffentliches Geheimniß ist, daß diese Anträge, insoweit sie nicht ebenso von wahlagitatorischer Natur sind wie die Anträge wegen der Gurfregulirung, in ihrer Wesenheit doch nur auf eine im Hintergrunde wirkende Action zurückzuführen sind, an der sich die nationalen Elemente wenigstens nicht in leitender Stellung betheiligen.

In welchem Lichte steht dagegen der Landesauschuß, der im verflossenen Jahre mit der Ausarbeitung eines neuen, dringend notwendigen Statutengesetzes für Krain beauftragt worden ist und der auf diese für den Handel und Verkehr des Landes hochwichtige Angelegenheit füglich ganz vergessen zu haben scheint! Da wurde ein gewaltiger Anlauf genommen, ebenso wie mit einer Wassercommission, von der man Gott weiß welche Erfolge sich versprach und heute redet Niemand mehr davon. Ein Paar Straßensubventionen mehr, zwecklos und planlos vertheilt, vielleicht eine neue Stelle mehr,

durch einen Umbau des Theaters abzuheben, und die dießfälligen Anträge wurden von den Herren Ständen und der hohen Landes- und Hofbehörde genehmigt, und zur Realisirung derselben haben die Herren Stände einen Theil der im vorderen Tracte des Theatergebäudes befindlichen, bisher vermiethten Gewölbe und Wohnungen geopfert, wodurch es möglich geworden, dem künftigen Theater eine Räumlichkeit zu geben, die das Bedürfniß der Bevölkerung auf eine sehr lange Reihe von Jahren sicherstellt.“

„Durch diesen Umbau erhält das dormalige Theater ein System Meißner'scher Beheizung; statt der bisherigen hölzernen, erhält es gemauerte, folglich feuerichere Gänge und steinerne Treppen; für Bequemlichkeit des Publikums erhalten die Gallerien abgeforderte, ausschließlich für sie bestimmte Stiegen in eigenen Zubauten; die Zahl der Ausgänge wird auf 7, die Zahl der Logen von 52 auf 69 vermehrt; die dormaligen 2 Gallerielogen werden in eine, 4 Logenfelder umfassende, zu einem Mittelpolze zwischen Parterre und Gallerie bestimmte, große Loge umgestaltet; alle Logen erhalten zur Bühne die perspectivisch richtige Stellung, das Parterre erhält eine Vergrößerung von 172 Quadr. Schuhen; das umgestaltete Theater wird wenigstens 200 Personen mehr, als das bisherige aufnehmen, die Ausschmückung des äußeren Schauplatzes wird kaum einem Theater der Monarchie nachstehen, die Bühne gewinnt 3 Schuh an Breite und ihre Tiefe

Lammermoor“ und „Beatrice di Tenda“ mit außerordentlichem Beifall. Der Recensent der „Carniolia“ erschöpfte sich in Lobeserhebungen. Laibach habe seit dem Congreß keinen solchen Kunstgenuß gehabt, eine solche Oper besitze manche deutsche Residenz nicht. Im April 1842 gastirten wieder italienische Opernsänger aus Görz in Laibach bei großem Beifall und vollen Häusern, man sprach den Wunsch nach Vereinigung des deutschen Schauspiels mit der italienischen Oper aus. Dieß bezeichnet hinlänglich die Geschmacksrichtung des Publicums. Die folgenden Jahre ließen die Oper entbehren, wenn auch auf der anderen Seite der Geschmack sich verfeinerte und die Laibacher Bühne besonders unter Director Thomé und Funk in den letzten Vierziger-Jahren manche edleren Genüsse im Schauspiel und Lustspiel darbot. — Daneben boten Genüsse weiterer Art: Bosco durch seine Magie und Döbler durch seine Nebelbilder und Sträußchenspenden, Baron Klesheim durch seine humoristischen Vorlesungen, die Aufführung von Felician David's „Wüste“, Bianesi's Kinderoperngesellschaft, Tänzer (Beszter-Sandor) und Kunstfeuerwerker (Veltée aus Paris), gewiß ein mannigfaltiges und interessantes Programm.

Wir kommen in unserer Skizze nunmehr zum Jahre 1846, das in der Geschichte des Laibacher Theaters insofern das bedeutsamste war, als das Gebäude in diesem Jahre in jener Gestalt umgebaut wurde, in der wir es Alle kannten und bei der

mit der ein unverfälschter Parteigänger bedacht werden könnte und damit ist von nationaler Seite Alles geschehen, was Handel und Wandel brauchen!

Wenn wir voranstehend die wichtigsten Angelegenheiten in's Auge faßten, welche in der letzten Session im Landtage zur Verhandlung gelangten und bei welchen der günstige Erfolg wesentlich nur auf Rechnung der Initiative und der Förderung der Männer unserer Partei zu setzen ist, so dürfen wir dabei das Rudolfinum nicht übersehen, das heute fertig als ein glänzendes Denkmal der Wirksamkeit der liberalen Partei in Krain dasteht. Die Opfer, die das Land für dieses Institut gebracht hat, sind gering im Verhältnisse zu dem, was geleistet worden ist und was dem Lande bleibend zur größten Ehre gereicht. Auf die Initiative unserer Partei wird auch die in dieser Session ertheilte Anregung zur Gründung des Gewerbemuseums im Rudolfinum zurückzuführen sein, woraus sich für den Gewerbefleiß des Landes die ersprießlichsten Resultate ergeben können.

Dem Lande zum Vortheile gereichte schließlich auch die Haltung der liberalen Partei in allen jenen Fragen, bei denen der clerikale Einfluß sich in überwiegendem Maße fühlbar zu machen suchte. Die nationale Majorität hat nicht den Muth, diesen clerikalen Uebergriffen, wie ungern sie dieselben auch sieht, mit dem entsprechenden Nachdruck entgegenzutreten. Nur der Minorität hat daher das Land zu danken, daß z. B. das Collegium Marianum aus dem Landesfädel nicht reine Geldschenkung empfangt, sondern für die ertheilte Subvention auch Gegenleistungen zu übernehmen hat; oder daß der Holzapfel'sche Fond nicht unwiderruflich an einen frommen Orden ausgeliefert wird u. dgl. m.

Damit sind aber im Großen und Ganzen auch alle Angelegenheiten erschöpft, die durch die Verhandlungen des letzten Landtages eine dem Lande ersprießliche Erledigung gefunden haben und auf welche die liberale Minorität mit großer Befriedigung zurückblicken kann, weil sie alle diese günstigen Erledigungen mehr oder weniger als ihr Werk anzusehen berechtigt ist. Die übrigen Angelegenheiten aber, auf deren Durchführung die nationale Majorität als auf ihre Leistungen zurückblicken vermag, wollen wir im nächsten Abschnitte näher in's Auge fassen.

verdoppelt sich. Das Maschinenwesen wird von einem der geschicktesten Theatermaschinen Wien's, Herrn Meierhofer, nach den neuesten Theorien ganz neu gebaut, alle Decorationen durch rühmlich empfohlene Künstler neu gemalt, das Gebäude erhält eine seiner Bestimmung angemessene Fagade; die freilich nicht großartige Eintrittshalle wird jedoch auf mehr als das dreifache ihres bisherigen Raumes vergrößert, kurz — der Umbau wird, ohne die Regiekosten des Unternehmers gegenüber seiner Einnahme unerschwinglich zu erhöhen, was jeder größere Bau gethan hätte — für die Sicherheit, Bequemlichkeit und das Raumbedürfnis des Publikums alle jene Forderungen erfüllen, die man an ein neues Theater hätte stellen können, nur wird er dabei zugleich die Rechte des Eigenthums achten, und verhältnismäßig wenig kosten."

"Die Gesamtkosten des begonnenen Umbaues sind zwar mit voller Genauigkeit noch nicht bekannt, so viel jedoch kann mit Sicherheit angenommen werden, daß, wenn von der höchstmöglichen Summe dieser Baukosten der Werth jener Logen abgerechnet wird, die durch den Umbau neu entstehen, der Rest, oder der eigentliche, reine Bauaufwand 17.000 fl. nicht übersteigen werde, zu welcher Summe die Eigenthümer der 46 Privatlogen, jeder à 200 fl., einen Beitrag von 9200 fl. leisten."

Die fragliche Abhandlung im „Nyr. Blatte“ beschäftigt sich dann in sehr eingehender Weise mit

Politische Wochenübersicht.

Von beiden Delegationen wurde der von der gemeinsamen Regierung geforderte 52 1/2-Millionen-Credit bewilligt. In der österr. Delegation fand bei diesem Anlasse nicht einmal eine Debatte statt und es erfolgte die Bewilligung einhellig.

Die dem Ministerium des Aeußeren nahesteheude „Montags-Revue“ bezeichnet die Executionen in Rußschuk als eine für die politische Lage in Europa höchst bedeutsame Thatsache, deren Tragweite heute noch gar nicht zu ermessen sei.

Das Abgeordnetenhaus hat am 9. d. M. seine Thätigkeit wieder begonnen; demselben ist seitens der Regierung ein Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Budgetprovisoriums für April, und eine Nachtragscreditforderung von 11.000 fl. für die Kosten der außerordentlichen Delegationsession zugekommen. Das Herrenhaus empfing eine Regierungsvorlage, womit bestimmt wird, daß zur Aufnahme in die erste Classe des Gymnasiums das abgelaufene 10. Lebensjahr des Aufzunehmenden erforderlich ist.

Während die officiële und officiöse Presse den 20. Jahrestag der Ernennung des Grafen Taaffe zum Minister in überschwenglichen Worten feierten, werden bei diesem Anlasse in der unabhängigen Presse aller Schattirungen selbstverständlich andere Stimmen laut. Als eine der interessantesten darunter sind wohl die nachstehenden Aeußerungen des feudalen Organes, des „Vaterland“, anzusehen, welches hierüber schreibt: „Mit und nach welchem System wird gegenwärtig in Oesterreich regiert? Wir wußten seit neununddreißig Jahren in jeder Stunde, was die jeweilige Regierung beabsichtigte, wir kannten ihre vielleicht falschen Principien und vermochten uns und Anderen Aufschluß zu geben und Rechenschaft abzulegen. Es wird die Pflicht eines getreuen Unterthans nicht verlegen, wenn wir uns für incompetent erklären und gestehen, den Dessen des Grafen Taaffe nicht zu begreifen. . . Wir verstehen, ungeachtet wir nicht der liberalen Partei angehören, daß ein Staatsmann das Reich, mit dessen Regierung er betraut ist, in liberalem Geiste leiten kann; wir verstehen, wie man die Volksschule dem christlichen Einflusse entrücken, wie

der Frage: „Wird die Räumlichkeit des umgebauten Theaters dem gegenwärtigen und künftigen Bedürfnis der Stadt entsprechen?“ — welche Frage beim Streite: ob Neubau oder Umbau eine große Rolle gespielt zu haben scheint. Wir wollen auch aus diesem Theile der Abhandlung mehrere Stellen mittheilen, weil dieselben sehr interessante statistische Daten über den Theaterbesuch früherer Jahre enthalten. Es heißt da über die in Rede stehende Controverse:

„Diese Frage wird sich am verlässlichsten durch die Resultate jener genauen Vormerkungen, die über den täglichen Theaterbesuch seit vollen 10 Jahren geführt werden, und durch deren Vergleich mit der Räumlichkeit des umgebauten Theaters beantworten lassen, und wir glauben als Basis dieser Vergleichen die Bemerkung voraussenden zu sollen, daß im bisherigen Theater der stärkste Besuch von Logen und Parterre einmal in 585 Personen, von der Gallerie einmal in 265 Personen bestand, daß dieses Theater daher im Ganzen 850 Personen gedrängt zu fassen vermochte, daß der Umbau für mehr als 200 Personen neuen Raum schafft, und daß wir jedoch das Fassungsvermögen des künftigen Theaters nur in runder Summe für 1000 Personen annehmen wollen, wovon 700 auf die Logen und Parterre und 300 Personen auf die Gallerie entfallen.“

„Nach den vorerwähnten täglichen Vormerkungen haben in den letzten 10 ordentlichen Theater-

man in der Bevormundung der Kirche sein Vergnügen, in der Loslösung eines politischen Gebildes von jeder historischen Bedingung sein Entzücken finden mag; wir begreifen die liberale Härte gegen die conservative Presse und selbst den Geist der politischen Verfolgung des Gegners — aber sind uns der vollsten Ohnmacht bewußt, das politische Räthsel unserer Lage zu lösen.“

In Wien finden derzeit wieder Bischofsconferenzen statt. Es soll sich hiebei um Schritte wider die Schulgesetzgebung, respective für die confessionelle Schule handeln.

Das definitive Ergebnis der Reichstagswahlen in Deutschland ist folgendes: Freisinnige 34, Conservative 80, Freiconservative 39, Nationalliberale 102, Centrum 98, Socialisten 11, Polen 13, Protestler 15. Dazu 4 Welsen und 1 Däne. Zusammen 397. Die mittelparteiliche Mehrheit betrüge also 221.

Der deutsche Reichstag lehnte in zweiter Lesung das beantragte Triennat mit 222 gegen 23 Stimmen ab, wobei zahlreiche Abgeordnete sich der Stimmabgabe enthielten, und nahm das Septennat mit 223 gegen 48 Stimmen an.

Londoner Blätter erfahren, daß die russische Diplomatie die Nothwendigkeit einer Annäherung zwischen den Cabineten von Wien und Petersburg und der Herstellung der Dreikaiser-Entente betont.

In Folge kriegsgerichtlichen Urtheils wurde die Mehrzahl der bei dem Aufstande in Bulgarien theilgenommenen Personen, namentlich Major Azunoff, Brigadier Panoff, Arsenalfes Capitän Selenegoroff, Oberlieutenant Krisenjakoff, Lieutenant Rojusarsky, Adjutant Entseff, Lieutenant Trembekoff, Advocat Cargieff und Commissionär Gaetkomo, am 6. d. M. in Rußschuk erschossen. Der gleichfalls verurtheilte russische Unterthan Bolmann wurde an das deutsche Consulat ausgeliefert.

Wochen-Chronik.

Kronprinz Rudolf begibt sich am 16. d. M. zur Feier des 90. Geburtstages des Kaisers Wilhelm nach Berlin.

Hofrath Dr. v. Arlt, Professor der Augenheilkunde in Wien, ist nach langer Krankheit am 7. d. M. gestorben.

curfen (1836 bis 1845) im ganzen 1458 Vorstellungen Statt gefunden."

„Der stärkste Theaterbesuch fand an folgenden Tagen Statt:"

„Am 5. Jänner 1837 mit 797 Personen; am 17. September 1839 mit 767 Personen; am 20. December 1836 mit 761 Personen.“

„Nur diese 3 unter 1458 oder 1 unter 486 Vorstellungen waren von mehr als 750 Personen besucht, und hätten somit drei Vierteltheile des umgebauten Theaters gefüllt, obgleich selbst bei der besuchtesten dieser 3 Vorstellungen noch 203 Plätze leer geblieben wären.“

„Außer diesen drei gab es noch 5 Vorstellungen zwischen 700 und 750, und 6 Vorstellungen zwischen 650 und 700, also im Ganzen 14 unter 1458, oder 1 von 104 Vorstellungen über 650 Personen, welche sonach über zwei Dritteltheile des künftigen Theaters gefüllt hätten.“

„Da die Gallerie selten zahlreich besucht wird, so wollen wir uns nun ausschließlich zum Besuche der Logen und des Parterres wenden, und in dieser Beziehung theilen sich die 1458 Vorstellungen der letzten 10 Jahre in folgende Abstufungen. Es gab nämlich:

8 Vorstellungen	über 500 Personen
14	zwischen 450 und 500 Personen
32	„ 400 „ 450
75	„ 350 „ 400

Major v. Zurna, Flügeladjutant des Kaisers, conferirte am 2. d. in Brünn mit dem Corpscommandanten Freiherrn v. Reinländer wegen Uebernahme des Postens als Generalstabschef.

Auf Grund eines Erlasses des österreichischen Landesvertheidigungsministeriums an die Handelskammern wird, um auch kleineren Unternehmungen und Gewerbetreibenden der Tuch-, Leinen-, Baumwoll- und Lederbranche Gelegenheit zu bieten, sich an den Lieferungen für den Bedarf der Landwehr und des Landsturmes zu betheiligen, eine Anzahl der betreffenden Industrie-Artikel im Wege einer allgemeinen Lieferungsanschreibung vergeben werden.

Der bisherige Administrationsdirector der Landesregierung in Bosnien, Baron Rutschera, wurde zum Civil-Abtats des commandirenden Generals ernannt.

Auf den fürstlich Schwarzenberg'schen Herrschaften in Böhmen wurde im Jahre 1886 folgend specificirte Jagdbeute erzielt: 231 Stück Hochwild, 113 Dammwild, 202 Wildschweine, 1275 Rehe, 27.000 Hasen, 191 Auer-, 214 Birk-, 132 Hasel-, 8 Schnee-, 15.000 Repphühner, 1539 Fasanen, 63 Wildgänse, 4636 Wild- und 835 Blas-Enten, 282 Waldschneppen, 58 Fischottern, 10 Dachse, 284 Füchse und 249 Marder.

Der Cardinal-Staatssecretär Jacobini hat sein ganzes Vermögen seinen Verwandten vermacht; der Peterspfennig soll leer ausgegangen sein.

In Rom starb am 4. d. M. der ehemalige Jesuiten-Ordensgeneral P. Bedz im hohen Alter von 92 Jahren; er wurde während seiner hervorragenden Action auf kirchlichem Gebiete „der schwarze Papst“ genannt.

Bei der im Kohlenwerke von Quaregnon nächst Mons in Belgien stattgefundenen Explosion verunglückten 135 Arbeiter, die in die Schachtiefe stürzten.

Am 2. d. M. warf ein Individuum in Madrid gegen den Wagen, in welchem die Königin von Spanien saß, einen kugelförmigen Gegenstand, hob denselben wieder auf und verschwand. Der Wagen wurde nicht beschädigt. Der Attentäter konnte bis nun nicht eingebracht werden.

114	Vorstellungen zwischen	300	und	350	Personen
192	„	250	„	300	„
310	„	200	„	250	„
378	„	150	„	200	„
265	„	100	„	150	„
69	„	50	„	100	„
1	„	unter	50		„

Der stärkste Besuch von Logen und Parterre bestand in 585, 564, 537 und 532 Personen.“

„Nur diese 4 unter 1458, oder 1 von 365 Vorstellungen hätten drei Viertel; nur 22 unter 1458, oder 1 von 66 Vorstellungen hätten zwei Drittel; nur 129 unter 1458, oder 1 von 11 Vorstellungen hätten die Hälfte oder etwas weniger mehr des künftigen Fassungsvermögens (700) von Logen und Parterre erreicht, wogegen 1229 unter 1458 oder 10 von 11 Vorstellungen unter der Hälfte; ja 1023 unter 1456, oder 8 von 11 Vorstellungen unter einem Drittel desselben geliebten wären.“

„Wenn wir uns die künftigen 69 Logen, täglich jede mit 3 Personen, zusammen also mit 207 Personen besetzt denken, so hätte in mehr als 713, also in der Hälfte der 1458 Vorstellungen, kein Mensch im Parterre gesessen.“

„Diese wenigen Betrachtungen dürften zureichen, die Veruhigung zu gewähren, daß das umgestaltete Theater dem gegenwärtigen Theaterbesuche und dem künftigen, selbst wenn er sich im Laufe der Zeit verdoppeln sollte — was jedoch von einem Jahrhundert nicht erwartet werden kann, genügen werde,

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personal-Nachrichten.) Der Landesgerichtsrath Herr Josef Martinak wurde vom Kreisgerichte Rudolfswerth zum hiesigen Landesgerichte veretzt, der Rathsecretär Herr Franz Tomšitsch in Laibach zum Landesgerichtsrathe beim hiesigen Landesgerichte und Herr Ignaz Dreschar, Hilfsämter-Vorsteher beim hiesigen Landesgerichte, zum Hilfsämter-Director beim Grazer Landesgerichte ernannt. — Der Herr Fürstbischof Dr. Missia ist am 6. d. M. zu den Bischofsconferenzen nach Wien abgereist. — Das Ministerium des Inneren hat mit Erlaß vom 7. Jänner d. J. dem Gutsbesitzer Jakob Lenk und dessen ehelichen Nachkommen die Berechtigung zur Adelsführung bestätigt.

— (Das Bankett), das am 6. d. Mts. zu Ehren des Directors der philharmonischen Gesellschaft, des Herrn Regierungsrathes Dr. Reesbacher, veranstaltet worden war, nahm einen in jeder Richtung gelungenen Verlauf. Es hatten sich über 200 Personen, darunter sehr viele Damen, in dem von Herrn Eberl — der nachgerade als uneigennütziger Decorateur sich einen glänzenden Ruf zu erwerben beginnt — in der reichsten und geschmackvollsten Weise decorirten Casinoglassalon eingefunden. Beim letzten Gange des Soupers erhob sich Herr Oberstabsarzt Dr. Bod, Director-Stellvertreter der Gesellschaft, um in längerer Rede und unter allgemeiner lebhafter Zustimmung der Versammlung diese selbst in ihrer ruhmreichen Geschichte und die zahlreichen und seltenen Verdienste zu feiern, die sich Dr. Reesbacher durch eine mehr als 25jährige unermüdlige und erfolgreiche Thätigkeit um die Gesellschaft erworben. Nach Schluß der Rede überreichte ein Mitglied des Damenchores, Fräulein Sagorz, dem Gefeierten das ihm von den Mitgliedern der Gesellschaft gewidmete Ehrengeschenk: eine prachtvoll, reich in Silber montirte Glascaraffe auf einer kunstvoll ornamentirten silbernen Platte, eine ebenso stylvolle, als prächtige Arbeit. Regierungsrath Dr. Reesbacher, von der ihm dargebrachten Ovation sichtlich erfreut und bewegt, nahm dann zur längerer Rede das Wort. Er gedachte der

und daß Mangel an Räumlichkeit im umgestalteten Theater das Verlangen nach einem viel kostspieligeren Neubau nicht zureichend begründe, selbst wenn nach 100 Jahren das dormalige umgestaltete Theater unter 100 Vorstellungen 1, 2 ja 3 Mal nicht alle Theaterlustigen sollte fassen können, was in allen Städten von jeher viel öfter Statt findet, und ein viel geringerer Uebelstand, als ein zu großes Theater bleibt, welches wegen Unerreichbarkeit des Regieaufwandes entweder keinen Unternehmer findet, oder sehr bedeutende Zuschüsse erfordert.“

„Wir hoffen, daß der begonnene Umbau in jeder Beziehung so glücklich und gelungen ausfallen werde, daß das Haus mit seinen neuen Räumen im nächsten Winter einige Male ganz gefüllt — vielleicht selbst überfüllt werden dürfte. Wird aber die Verbesserung den Reiz der Neuheit verloren haben, dann wollen wir dem Unternehmer Glück wünschen, wenn sich der Theaterbesuch nur dahin hebt, daß im Durchschnitte das Haus täglich bis auf Ein Drittel, oder von 333 Personen besucht werde, was ihm gegen den dormaligen Durchschnitt von 288 Personen eine Vermehrung von 45 Personen täglich, aber 6975 in einem Wintercurse, also eine Mehreinnahme von beiläufig 1500 fl. gewähren würde, deren er zur Deckung des durch die Vergrößerung des Theaters entstehenden Mehrbedarfes am Personale, an Statisten, Dienstleuten, Beleuchtung und Beheizung gewiß bedarf.“

(Schluß folgt.)

Vergangenheit der Gesellschaft, ihrer großen Aufgaben und Leistungen, ferner aller Derjenigen, die sich seit seinem Beitritte zur Gesellschaft und namentlich seit seiner Directionsführung um dieselben Verdienste erworben, und schloß mit begeisterten Dankesworten an Alle, die beim Zustandekommen und der Durchführung dieses für ihn hochehrenden und unvergesslichen Abendes, sowie an dem ihm überreichten Ehrengeschenke sich betheiligten hatten. Nach einer Pause hielt dann Herr Arthur Wahr eine größere Ansprache an Dr. Reesbacher, worin er in warmen Worten dessen Verdienste, insbesondere auch um den Männerchor der philhar. Gesellschaft hervorhob, in dessen, wie im Namen des Damenchores dem Gefeierten ein die Bildnisse der ausübenden Mitglieder und der Mitglieder der Direction enthaltendes großes Tableau in reich geschnitztem Rahmen überreicht wurde. Hierauf sprach abermals Dr. Reesbacher, um auch für diese ihm dargebrachte Huldbildung in den herzlichsten Worten zu danken; er streifte hiebei auch die innerhalb des Damenchores vorübergehend vorgekommenen Mißhelligkeiten, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß sich alle Freunde des Männergesanges und der edlen Musikkunst zu einträchtigem Wirken zusammenfinden werden. Unmittelbar an diese Rede anknüpfend, gedachte Dr. Reesbacher zweier anderer Musikveteranen, die an diesem Abende ebenfalls gefeiert werden sollen: der Herren Cantoni und Laiblin, wovon der eine schon 31, der andere 25 Jahre dem Männerchor der philharmonischen Gesellschaft angehören; er begrüßte beide Herren mit einer herzlichen Ansprache und überreichte jedem namens der Gesellschaft einen werthvollen Goldring. Weitere Toaste galten noch den Damen, die seit jeher sich als die treuesten Anhängerinnen der philharmonischen Gesellschaft bewährten, und vornehmlich auch den Mitgliedern des Damenchores, die stets mit musterhaftem Eifer und wahrer Kunstbegeisterung ihrer Aufgabe nachkommen; ferner dem anwesenden früheren Gesellschaftsdirector Herrn Ferd. Wahr und dem jetzigen Director-Stellvertreter Herrn Dr. Bod. Den ganzen Abend über herrschte die animirteste und gemüthlichste Stimmung und die ganze Feier verlief, wie sie von vornherein gedacht war, als ein schönes und vergnügtes Familienfest der Mitglieder unserer altherwürdigen philharmonischen Gesellschaft.

— (Die Sichelburger Frage), welche in Krain, seitdem die nationale Majorität am Auber ist, gänzlich in's Stocken gerieth und deren den Landesinteressen günstige Erledigung vom dormaligen Landtage nicht zu erwarten ist, beschäftigte vor einigen Tagen den croatischen Landtag. Der Referent des betreffenden Ausschusses beantragte, die Regierung sei aufzufordern, die baldigste Lösung der Frage über die staatliche Zugehörigkeit Sichelburgs und Marienthals bei den maßgebenden Factoren zu erwirken. Sectionschef Stanković drückte die Hoffnung aus, die Regierung werde mit Hilfe der ungarischen Regierung ein günstiges Resultat erreichen.

— (Die Hilfsaction anläßlich des Theaterbrandes) erscheint nun abgeschlossen. Die Gesamteinnahmen betragen 3708 fl., darunter: Betrag der Sparcassa 700 fl., Restsubvention des Logencomité's 500 fl., Ertrag des Bauernballes 500 fl., des Familienabends 269 fl., der Kapsel-schützen-Gesellschaft Kerler's Bierhalle 19 fl., Ergebnis der im Publikum eingeleiteten Sammlung 1417 fl., Beitrag des Künstlerabends in Graz 303 fl. Dieser Beitrag wurde in nachstehender Weise vertheilt: Es wurden ausbezahlt an rückständigen Gagen bis Mitte Februar 1200 fl., an Entschädigung und Betheilungen für die Bühnen- und Orchester-Mitglieder und das Hilfspersonal circa 1500 fl., an Entschädigung für verbrannte Instrumente 540 fl., dem

Director Schulz für Garderobe und Bibliothek 350 fl., an Subventionierung für Frau Schulz und ihre zahlreiche Familie 100 fl. Aus den obigen Summen ist zu entnehmen, daß die wohlthätigen Gaben auch aus diesem bellagenswerthen Anlasse wieder in reichlichem Maße geflossen sind; das Ergebnis der Hilfsaction darf aber als ein um so namhafteres angesehen werden, als es in der Hauptsache immer dieselben nicht allzuweiten Kreise sind, die bei derlei Anlässen herangezogen werden. Besondere Anerkennung verdient auch der ansehnliche Beitrag, der von Graz aus dem Hilfscomité zugekommen ist. — Dem Vernehmen nach hat sich der Landesauschuß an den Stadtmagistrat als Baubehörde erster Instanz gewendet, damit dieser seine Aeußerung in der Richtung abgebe, ob der Wiederaufbau des Theaters an der bisherigen Stelle und mit Benützung der noch intacten Umfassungsmauern als zulässig erkannt werde.

— (Concerte.) Das zweite Concert der philharmonischen Gesellschaft, das am 27. v. M. stattfand, war als „Weberfeier“ arrangirt. Nachher der Redoutensaal im Monate December vom Landtage in Anspruch genommen wurde, war die Gesellschaft erst jetzt nachträglich in der Lage, das Andenken an Karl Maria v. Weber's 100. Geburtstag festlich zu begehen; es geschah dieß durch das letzte Concert in würdigster Weise. Das Programm bot eine auserlesene Zusammenstellung Weber'scher Compositionen und fand eine vortreffliche Durchführung. Den Anfang machte die herrliche Freischützouvertüre, die von dem für unsere Verhältnisse überraschend stark besetzten Orchester unter der umsichtigen und hingebenden Leitung des Herrn Musikdirectors Zöhrer — der überhaupt die Zusammenstellung und Durchführung des ganzen Concertes zu einer wahrhaft verdienstvollen und erfolgreichen Leitung zählen darf — in schwungvoller und nahezu tabelloser Weise executirt wurde, so daß am Schlusse ein Beifall ertönte, wie er in unserem Concertsaale bei Orchesterwerken leider nur allzu selten zu hören ist; Herr Zöhrer mußte zweimal erscheinen, um die verdiente Anerkennung des Publikums entgegen zu nehmen. Ein gleich würdiges Seitenstück bot dann später die Aufführung der Ouvertüre zur „Coryanthe“, mit der die zweite Abtheilung eröffnet wurde, die außerdem von der Cavatina an („Glöcklein im Thal“) den ganzen ersten Act der Oper brachte. Chor, Soli und Orchester hielten sich hierbei gleich wacker, so daß sich das Ganze zu einem wahrhaft befriedigenden Genuße gestaltete. Allen voran müssen wir Fräulein Clementine Eberhart erwähnen, die sich an diesem Abende wieder als die feingebildete, temperamentvolle und hinreißende Sängerin erwies, als die wir sie längst kennen; neben ihr bewährte sich Fräulein Janowicz, die beliebte Coloraturfängerin der heurigen, leider so jäh abgebrochenen Saison, auch im Concertsaale in trefflichster Weise. Die unbedeutenden männlichen Partien fanden in den Herren Koster und Böhm tüchtige Vertreter. Die übrigen Nummern des Programmes lagen in den Händen zweier Damen. Frau Podgornik-Tolomei, die schon vor mehreren Jahren hier in einem philharmonischen Concerte erfolgreich aufgetreten war, spielte unter lebhaftem Beifalle das Concertstück in F-moll mit Orchesterbegleitung; dann „Momento capriccioso“ und die „Aufforderung zum Tanz“; namentlich im Concertstück zeigte sich Frau Podgornik diesmal als eine trefflich geschulte und sehr tüchtige Clavierpielerin. Fräulein Caroline Bod sang mit ihrer schönen sympathischen Stimme drei Weber'sche Lieder („Das Mädchen an das erste Schneeglöcklein“, „Rein Verlangen“ und „Sonett“) und erntete für die höchst gelungene Wiedergabe derselben reichen und wohlverdienten Beifall. So nahm das Concert in allen seinen Theilen einen, dem feierlichen Anlasse wahrhaft entsprechenden blühenden Verlauf, auf den die philharmonische

Gesellschaft und alle an Leistungen des Abends Beteiligten mit Recht stolz sein können. Der Saal war bis auf das letzte verfügbare Plätzchen geradezu überfüllt. — Der zweite Kammermusikabend*) fand am 2. d. M. statt. Wir waren leider verhindert, demselben beizuwohnen, hören aber von kompetenter Seite, daß derselbe einen besonders genüßreichen Verlauf nahm, daß alle drei Nummern des Programmes in der exactesten und trefflichsten Weise ausgeführt wurden und daß das zahlreich erschienene Stammpublikum der Kammermusikabende seiner großen Befriedigung über das Gebotene durch wiederholten und lebhaften Beifall Ausdruck gab. Das Programm war in der That sehr glücklich und interessant zusammengestellt: Haydn's Streichquartett op. 76 Nr. 2 D-moll folgte Beethoven's Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell op. 16 in Es-dur und den Schluß machte ein fesselndes Werk der modernen Kammermusik: Volkman's Streichquartett op. 14 in G-moll. — Heute Abends halb 8 Uhr findet im Redoutensaale das Concert Grünfeld mit folgendem Programme statt: 1. Mendelssohn: Präludium und Fuge, E-moll. — 2. a) Mozart: Phantasie, C-moll; b) Beethoven: Andante aus Op. 28; c) Brahms: Capriccio. — 3. Schumann: Phantasie, C-dur, Op. 17 (in drei Sätzen). — 4. a) Chopin: Nocturne, C-moll, Op. 48; b) Mendelssohn: Lied ohne Worte (Duet); c) Moszkowski: Intermezzo (neu); d) Grünfeld: Mazurka Nr. 4 (neu). — Der Violinvirtuose Herr Ondricek, der vor mehreren Jahren hier im Theater concertirt hatte, veranstaltet am 15. d. M. ein Concert. — Wie im Vorjahre ist auch heuer eine musikalisch-declamatorische Akademie der Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Aussicht genommen und als Tag hiefür vorläufig der 19. d. M. bestimmt. — Das Concert des berühmten deutschen Geigers Wilhelmj, dem sich in Folge einer Verletzung an der Hand, die sich derselbe in Agram zugezogen hatte, eine Verzögerung drohte, soll nun doch, wie ursprünglich bestimmt, am 26. d. M. stattfinden.

— (Die wechselseitige Brandschadenversicherung-Anstalt in Graz) beabsichtigte bekanntlich seit längerer Zeit, für einen Theil ihres Reservefondes eine größere Realität in Laibach anzukaufen. Nach mehrfacher Besichtigung und längeren Verhandlungen ist der Kaufabschluß nunmehr perfect geworden. Es wurde nämlich das Lukas Lautscher'sche Haus in der Wienerstraße (Hôtel Europa) um 135.000 fl. von der Gesellschaft angekauft. — Ende 1886 ist das nach den Statuten der genannten Gesellschaft auf 6 Jahre festgestellte Mandat der aus der Gesamtheit der Vereinstheilnehmer für die Vereinsversammlung gewählten 48 Vereinsabgeordneten abgelassen. Die Neuwahlen finden im Monat April statt. Steiermark, Kärnten und Krain bilden je einen Wahlbezirk; Steiermark wählt 24, Kärnten 14 und Krain 10 Vereinsabgeordnete.

— (Die dießjährige Vollversammlung der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines) findet einer Anzeige unserer heutigen Nummer zufolge Freitag am 18. d. M. um acht Uhr Abends im Casino (Glasalon) statt. Da hierbei wichtige Vereinsangelegenheiten zur Sprache gelangen, so ist ein recht zahlreicher Besuch erwünscht.

— (Eine neue Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines) hat sich am 6. d. M. in Steinbrück constituirt. Derselben gehören Mitglieder aus Steinbrück, Ratschach, Sagor, Gilli, Tüffer, Graßnigg und Trisail an.

*) Bis hieher wegen Raumangel verspätet.

— (Die Frauenortsgruppe Laibach) des Deutschen Schulvereines hielt am 5. d. M. ihre dießjährige Vollversammlung ab. Es wurde der Rechnungsabchluß genehmigt und der bisherige Vorstand wiedergewählt; einen ausführlichen Bericht müssen wir uns wegen Raumangels für das nächste Mal vorbehalten.

— (Der Deutsche Schulverein) wird seine dießjährige Hauptversammlung am 30. Mai (Pfingstmontag) in Wien abhalten.

— (Casino-Verein.) Der erste größere Unterhaltungsabend findet nicht, wie ursprünglich bestimmt war, morgen, sondern erst übermorgen, d. i. Montag, den 14. d. M. statt. Hierbei werden, wie wir schon neulich zu melden in der Lage waren, sechs lebende Bilder zur Darstellung gelangen. Mit Rücksicht auf die gewählten Sujets und nach den Vorbereitungen zu schließen, dürften dieselben besonders gelungen ausfallen. — Die erste populär-wissenschaftliche Vorlesung — eine „musikalische Plauderei“ von Herrn Musikdirector Josef Zöhrer — wird in Folge Verschiebung des Unterhaltungsabends ebenfalls nicht nächsten Dienstag, sondern erst Mittwoch, den 16. d. M., Abends 7 Uhr im Balkonsaale stattfinden.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) Die Hornungskneipe des Vereines findet heute Abend im goldenen Zimmer der Casino-Restoration statt. — Der Familienabend des Vereines, welcher Samstag den 19. März in der Glashalle des Casinovereines stattfinden wird, soll die Reihe der winterlichen Unterhaltungen des Vereines beschließen. Die Liebesordnung zeugt auch schon von Frühlingsahnung. Die Sängerrunde wird ihre Vorträge eröffnen mit dem Ab'schen Liebes: „O wunderfel'ge Frühlingszeit“, dem der Schmölzer'sche Chor „Waldabendschein“ folgen soll. Auch mit anderen neuen Liedern von Gauby, Weinzierl u. A. werden die Theilnehmer angenehm überrascht werden. Romische Vorträge werden mit ernstem wechseln und dadurch die Erinnerung an die verschwundene Faschingslust wachrufen. Die vollständige Liste der Vorträge dieses Abends, für den auch die Mitwirkung der Regimentscapelle gesichert ist, werden wir in der nächsten Nummer bringen.

— (Zur Theaterfrage.) Morgen um 10 Uhr Vormittags werden sich die Logenbesitzer des abgebrannten Theaters im Balkonsaale des Casino's zu einer Besprechung über ihre Haltung in der Theaterangelegenheit versammeln.

— (Aus der Bühnenwelt.) Herr Director Schulz begann seine Vorstellungen im Armonia-Theater in Triest mit der Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron“. Das Haus war ausverkauft; von den hier engagirt gewesenen Mitgliedern erhielten Herr Greisnegger und Fräulein Janowicz reichlichen Beifall.

— (Vom Beamtenvereine.) Sonntag den 3. April l. J. findet in Laibach die dießjährige ordentliche Local-Versammlung der krainischen Mitgliedergruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie und anschließend an dieselbe die dießjährige ordentliche Versammlung der Mitglieder des Spar- und Vorschuß-Consortiums des hiesigen Beamtenvereines statt.

— (Der Verein der Buchdrucker, Lithographen u. Steinbrücker in Krain) zählte bei Schluß des Jahres 1886 68 wirkliche Mitglieder. Im genannten Jahre beliefen sich die Einnahmen der verschiedenen Cassen auf 1466 fl. und die Ausgaben auf 1238 fl., darunter 921 fl. Unterstützungsbeiträge an kranke Vereinsmitglieder. An Stammvermögen besitzen: die Krankencasse 2714 fl., die Invalidencasse 4452 fl., die Witwen-casse 872 fl., die Waisencasse 326 fl. und die Viaticumscasse 151 fl. Zusammen alle Cassen: 8515 fl.

(Aus dem hiesig. Schwurgerichts-
saale.) Die Bauernburden Michael Berhonnig
und Anton Jankowitsch wurden wegen Ver-
brechens der schweren körperlichen Verletzung zu fünf-
jährigem und der Arbeiter Sylvester Horvat we-
gen Verbrechens des Diebstahls zu vierjährigem
schweren Kerker verurtheilt.

(Das Anastasius Grün-Denkmal)
wurde in der Nacht zum 6. d. M. wieder arg be-
schädigt. Es wurde von den über der Marmortafel
angebrachten Basen die linksseitige, wahrscheinlich
durch Steinwürfe, zertrümmert. Erinnern wir uns
recht, so ist dieß der erste Angriff auf das Denk-
mal. Warten wir ruhig das volle Dußend ab.

(Karst-Erforschung.) Auf Grund der
beim Ackerbauministerium stattgefundenen Enquête
wurde bestimmt, daß im heurigen Jahre vor allem
Anderen die im Jahre 1886 durch Hochwässer un-
terbrochenen Arbeiten im Planinathale vollendet
werden und hiernach die Aufnahme in der Richtung
gegen Zirknitz und Laas fortgesetzt werde; ein be-
sonderes Augenmerk ist auf die gegen Norden ge-
richteten eventuellen Abflüsse des Zirknitzer Sees
zu richten.

Witterungsbulletin aus Laibach.

März	Luftdr. in Milli- metern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Nieder- schlag in Milli- metern	Witterungs-Charakter
		Tages- mittel	Maxi- mum	Mini- mum		
4	742.9	28	9.0	4.0	0.0	Anhaltend heiter, Abend- roth.
5	738.5	21	7.5	4.0	0.0	Morgens Nebel, dann tagüber heiter.
6	738.4	+ 28	6.6	- 6.0	0.0	Vorm. Nebel, trübe, Nach- mittag Aufhellung, Abendroth.
7	740.0	3.5	6.5	0.5	0.0	Vorm. trübe, Nachmittag wolkenloser Himmel, Abendroth.
8	741.2	3.7	9.0	- 4.0	0.0	Morgens heiter, tagüber heiter.
9	739.9	4.7	9.0	- 1.5	0.0	Morgens Nebel, tagüber wechselnde Bewölkung, Abend heiter.
10	733.7	6.7	12.5	0.0	0.0	Morgenroth, sonnig, Wärme zunehmend.

Verstorbene in Laibach.

Am 23. Februar. Franz Widmar, Grundbesitzer, 20 J.,
Karolinengrund 4, Schlagfluß. — Robert Burgarell, k. k. Re-
chnungs-Offizial, 37 J., Main 14, Lymph.
Am 24. Februar. Theresia Graiznar, Conducteurs-Gattin,
50 J., Heber 3, Tuberculose.
Am 25. Februar. Helena Bischof, Privatbeamten-Gattin,
43 J., Römerstraße 9, Tuberculose. — Aloisia Pukelstein,
Hausbesitzerin, Tochter, 43 J., Petersstraße 48, Fraisen. — Eduard
Jankovitsch, Stadtmaler, 38 J., Karstädterstraße 7, Lungenblu-
tung. — Johann Stefe, Sträfling, 66 J., Ehrungasse 15, Brust-
wassersucht. — Barthelma Mupercic, Schmied, 23 J., Castell-
gasse 12, Auszehrung. — Anna Sore, Köchin, 64 J., Polana-
straße 48, Schlagfluß. — Anton Paulin Gorbic, Franziskaner-
Ordenspriester, 57 J., Marienplatz 5, Gehirnschlag. — Johanna
Klepec, Aufseherin-Tochter, 3 J., Alter Markt 16, Meningitis.
Am 26. Februar. Elisabeth Bregant, Inwohnerin, 85 J.,
Petersstraße 47, Altersschwäche. — Anton Marinta, Arbeiter-
sohn, 3 J., Biegelstraße 29, Schwäche.
Am 27. Februar. Martin Rusic, Inwohner, 79 J., Wiener-
straße 19, Wassersucht. — Albin Dyrinc, Tischlersohn, 6 J.,
Stadtwaldstraße 6, Trismus.
Am 28. Februar. Thomas Volta, Schuhmacher, 68 J.,
Derrergasse 8, Schlagfluß. — Johann Petric, Orgelbauers-
tochter, 3 J., Petersdamm 65, Fraisen. — Celestine Lehmann,
Beamten-Gattin, 62 J., Stadtschlaggasse 8, Herzfehler. —
Christine Schinzel, Kapellmeisterstochter, 10 J., 6 M., Quer-
gasse 2, Tuberculose.
Am 2. März. Alois Jama, pens. k. k. Oberfinanzrath, 72 J.,
Wienerstraße 15, Eiterung der Unterleibsorgane. — Johann
Birc, Eisenbahnbeamter, 58 J., Polanastraße 5, Gehirnlähmung.
— Karl Lisina, Schneider, 44 J., Petersstraße 31, Blutz-
fegung. — Gertraud Garbas, Arbeiterin-Tochter, 9 J., Slovca
Nr. 33, Lebensschwäche.
Am 3. März. Ferdinand Malahovsky, gewes. Orgelbauer,
74 J., Karstädterstraße 7, Gehirnschlagfluß. — Josef Borec, Ar-
beiters-Sohn, 18 J., Friererstraße 24, Fraisen.
Am 4. März. Vater Leopold Pitsch, Franziskaner-Ordens-
priester, 24 1/2 J., Marienplatz 5, Tuberculose. — Maria Bizjak,
Arbeiterin, 20 J., Alter Markt 16, Tuberculose.
Am 5. März. Josefa Janetz, Weggers-Tochter, 13 M.,
Polanastraße 25, Blutzfegung. — Angela Karg, Ursulinerin,
50 J., Congregplatz 16, Hydroph. — Helena Lomec, Wäscher-
tochter, 6 J., Stadtwaldstraße 1, Scharlach. — Johanna

Rechberger, Inwohnerin, 43 J., Karstädterstraße 7, Entartung
der Unterleibsorgane.
Am 5. März. Paul Bischof, Privatbeamten-Sohn, 13 M.,
Polanastraße 18, Meningitis. — Anna Bobis, Arbeiterin, 27 J.,
Froschgasse 5, Tuberculose. — Aloisia Babnik, Wäscherstochter,
3 J., 6 M., Petersstraße 8, Scrophulose.
Am 6. März. Kaspar Zupanc, pensionirter k. k. Briefträger,
81 J., Feldgasse 11, Schlagfluß. — Milan Svetel, Beamten-
Sohn, 3 J., Reugasse 5, Meningitis.
Am 8. März. Andreas Lufanec, Sträfling, 29 J., Castell-
gasse 12, Morbus Brightii.

In Spitalen:

Am 1. März. Franz Sustar, Arbeiters-Sohn, 6 M., Fraisen,
— Barthelma Ponitbar, Inwohner, 79 J., Maradmus. —
Am 2. März. Michael Marlan, Inwohner, 65 J., Maradmus.
— Johanna Sager, Besizers-tochter, 19 J., Carcinoma. — Anton
Novak, Arbeiter, 37 J., Tuberculose. — Am 3. März. Apollonia
Roman, Besizers-Gattin, 60 J., Erschöpfung der Kräfte. —
Josef Kusar, Besizers-Sohn, 19 J., in Folge Verletzung. —
Am 3. März. Paul Perfo, Arbeiter, 27 J., Vitium cordis. —
Maria Zajbec, Arbeiterin, 11 J., Tuberculose. — Helena
Cernide, Inwohnerin, 67 J., Empysem. — Am 4. März.
Johann Merkuzic, Arbeiter, 37 J., Tuberculose. — Am 6. März.
Jakob Praznik, Inwohner, 53 J., Carcinomatosa.

Unsere heutige Nummer liegt ein Prospect
des Wiener Commissions- und Export-Geschäftes
„Zur Vindobona“ bei.

Deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Laibach.

Freitag den 18. d. M. findet um 8 Uhr Abends in
der Glashalle der Casino-Restoration
die tagungsmäßige

Vollversammlung

der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines
statt, wozu hiemit alle Herren Mitglieder freund-
lichst eingeladen werden.

Tagungsordnung:

1. Rechenschafts- und Geldgebungsbericht.
2. Allfällige Anträge der Mitglieder. (2277)
3. Neuwahl des Ausschusses und der Vertreter für die Haupt-
versammlung.

Laibach, am 10. März 1887. Der Ausschuß.

*) Sind bis längstens 15. d. M. an den Ausschuß zu leiten.

Eingelendet.

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. österr.
und königl. rumänischer Hoflieferant und Kreis-
apotheker in Kornenburg.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß Ihr ausge-
zeichnetes Präparat „Kwizda's Gicht-
fluid“ seit längerer Zeit mit stauendem
Erfolge bei mehreren meiner Patienten angewendet wurde.
Dasselbe hat sich stets als ein sicher wirkendes
Mittel gegen die verschiedensten Arten
gichtlicher und rheumatischer Leiden
bewährt und ich kann daher Ihr Kwizda's Gichtfluid
allen mit solchen Leiden Befallenen aufs Wärmste
anempfehlen.

Hochachtungsvoll

Johann Partusch, prakt. Arzt.

Bautsch (Währen), den 6. Mai 1886.

Zu beziehen durch alle Apotheken.
Hauptdepot: Kreisapothek in Kornenburg. (2185)

Zur gefälligen Beachtung. Beim An-
kaufe dieses Präparates bitten wir das
P. E. Publitum, stets „Kwizda's
Gichtfluid“ zu verlangen und dar-
auf zu achten, dass sowohl jede
Flasche, als auch der Carton mit
nebliger Schutzmarke versehen ist.

Bestes Trinkwasser.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
relativer
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus
empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der
echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste
und beste. Es ist kein Weichmittel, sondern
ein streng reelles, ärztlich erprobtes Prä-
parat, das mit Recht jedem Kranken als
durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der
beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller
volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß
viele Kranke, nachdem sie andere pomphast ange-
priesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon
überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie
Gliederreizen etc., als auch Kopf-, Zahn-
und Rückenmerzen, Seitenstiche etc. am schnellsten durch
Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige
Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. 20 kr., je
nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die
Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür
bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben
wird. Man hüte sich indes vor schädlichen
Nachahmungen und nehme nur Pain-
Expeller mit „Anker“ als echt an.
Central-Depot: Apotheke zum Goldenen
Löwen in Prag, Riklasplatz 7.
(Vorrätig in den meisten Apotheken.)

In Laibach bei Apotheker Virschig. 2151

Sebastian Leopold,

Glanzwichs-, Nachtlichter-, Lederfett- und
Metall- Fuß- Pasta- Fabrik (seit dem
Jahre 1866 bestehend), Siegellack- und Reis-
Niederlage,

Graz, V., Gries, Karlsruferstraße 3,

empfehle bestens seine von sämtlichen k. k. Truppenkörpern
und von den Herren Tierärzten als vorzüglich anerkannte
und auf den Ausstellungen von Graz und Triest prämierte,
allgemein beliebte

Roh-Vaseline,

vorzüglichstes Lederfett, auch Ge-
wehrfett und Hufsalbe

(absolut säurefrei), (2264)

gelb und schwarz, ist das beste Leder-Conservierungsmittel,
macht das härteste Leder sofort ungemein weich und elastisch,
indem es in die feinsten Poren eindringt, das ganze Leder gleich-
mäßig durchzieht und daselbe vor Vermoderung, sowie vor
Vertrauen und Schimmel bestens bewahrt, mithin für sämt-
liches Schuh- und Lederwerk im Magazin, wie auch vor Nässe
unentbehrlich ist. Muster und Preiscurant auf Verlangen franco.

Bernhard Ticho

in Brünm,

Krautmarkt Nr. 18,

(im eigenen Hause) versendet mit Nachnahme:

1000 Kammgarnreste, 6 Met. 40 Cm. auf einen completten Herren-Anzug, waichet . . . fl. 3.—	1000 Brunner Tuch- Reste, 3/4 Meter auf einen complet. Herrenanzug fl. 4.50
3ehn Meter Halbwooll- Cachemir, 100 Cm. breit, in allen Farb. auf ein voll- ständiges Kleid fl. 4.50	Ein St. Hausleinwand, 1/2, 29/2 Dr. Ellen fl. 4.50 1/2, 29/2 Dr. Ellen fl. 5.50
3ehn Met. Indisch-Felle, halb Wooll, doppelbreit, auf ein compl. Kleid fl. 5.—	Ein Stück Numburger Orford, 29/2 Dr. Ellen, beste Qualität, fl. 4.50
3ehn Meter brochirter Stoff, ausgezeich. Quali- tät, 60 Cm. breit fl. 3.80	Ein Stück Chifon, sehr guter Qualität, 30 Wiener Ellen, compl. fl. 5.30 bester Qualität fl. 6.50
3ehn Meter Dreidraht, sehr dauerhaft fl. 2.80 beste Qualität fl. 4.50	Ein Stück Ring-Webe, 30 Dr. Ellen, compl. 1/2, besser als Reinwand fl. 5.80 beste Qualität 1/2 fl. 6.50
3ehn Met. Kleiderstoff oder für Schlafrock, 60 Cm. breit, neueste Dessins fl. 2.50	Eine Zute Garnitur, besteh. aus 2 Betten und 1 Tischdecke, ringsherum mit Franzen fl. 3.50
3ehn Met. Woll-Klips, in allen Farben, 60 Cm. br., auf ein Kleid fl. 3.80	Eine Hips-Garnitur, zwei Betten und eine Tischdecke mit Quaken fl. 4.50
10 Meter Schafwooll- Beige, doppelbreit, auf ein vollständ. Kleid fl. 8.50	Ein Rest Laufteppich, 10-12 Meter lang, sehr dauhaft, prachtv. Dessins fl. 3.50

Muster und Preiscurante gratis
und franco. (22.6)

Exporthaus „zum goldenen Schwert“

Versendet gegen Nachnahme.

Brünn, Herrngasse 13.

Muster und Preiscurants gratis.

Kammgarn,

das Feinste für Damenkleider, doppelt breit, in den schönsten Farben und Mustern.
10 Meter fl. 6.

Rein Wollene Stoffe

in glatt und carrirt, 110 Ctm. breit.
10 Meter fl. 11.

Diagonal-Stoffe

in den neuesten Farben, doppelt breit.
10 Meter fl. 5.

Brocat - Stoffe

in den feinsten Ausführungen, doppelt breit.
10 Meter fl. 6.50.
Einfachbreit
10 Meter fl. 3.80.

Cachemir

in allen erdenklichen Farben.
1a. Qualität doppelt breit
10 Meter fl. 5.

Dreidraht

in allen Farben, 60 Centimeter breit.
1a 10 Meter fl. 4.
1a 10 Meter fl. 3.

Rumburger Oxford

1 Stück 30 Wiener Ellen.
1a fl. 6.50.
1a fl. 4.50.

Kingwebe

praktischer Artikel für Wäsche, 1 Stück 30 Wiener Ellen.
1/4 breit fl. 6.50.
1/4 breit fl. 4.50.

Hausleinwand

1 Stück 30 Wiener Ellen.
1/4 breit 1a fl. 5.50.
1/4 breit 1a fl. 4.50.
1/4 breit 1a fl. 3.

Jute- und Rips-Garnituren,

je zwei Pett- und eine Tischbede.
Jute fl. 3.50.
Rips fl. 4.50.

Kammgarne,

wascht, in den neuesten Mustern aus der ersten Kammgarntabrik, für Sommer-Männer-Anzüge geeignet.
1 Coupon 6.40 Meter lang fl. 3.

Nur so lange der Vorrath reicht.

Kanafas,

1 Stück 30 Wiener Ellen
1a fl. 6.50.
1a fl. 5.

Brünnner Tuchstoffe

aus den renommitesten Fabriken Brünn's, auf Lieberzieher und Anzüge von
fl. 1 per Meter aufwärts. (2267)

Bei Bestellungen von 50 fl. bewilligen 4% Nachlass.

k. k. a. priv. haarstärkendes

Kräuter-Oel

(unter Schutzmarke) aus rein vegetabilischen Stoffen gewonnen, zur Conservirung und Pflege der Haare, gegen Schuppenbildung und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfhaut. Führt der Haarwurzel Nahrung zu und fördert dadurch, vorausgesetzt, daß noch Haarwurzeln vorhanden, neuen, kräftigen Haarwuchs, macht das Haar geschmeidig, gibt ihm seine natürliche Farbe, vermeidet jedoch das fettglänzende Aussehen. Preis per große Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.—. Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt Versandt gegen Nachnahme. Emballade frei. **Josephine Hübler, vorm. Hillmayer, Wien, VII. Bez., Bernardgasse Nr. 24** (im eigenen Hause). (2212)

Wer zweckmäßig annonciren will, d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den zweifeltigen Zweck

erfolgreichsten Blätter zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Stadt, Seilerstätte 2. WIEN, Stadt, Seilerstätte 2.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Hochzeitschriften in intimer Geschäftsverehr und ist vermöge seiner großen Umfänge mit den Zeitungen in der Lage, die günstigsten Bedingungen zu gewähren. — Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art, insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferneuse, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient **Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerin; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthyoelseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. Hell & Comp., Troppau.** Prämitirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Wirsching, G. Piccoli, Jof. Swoboda, J. J. Lenker; Krainburg: G. Schwanik; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Mischoflad, Gurfeld, Bria und Rudolfswerth und in allen Apotheken in Krain. (2268)

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach, besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andern Blätter.

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahrs- u. Sommer-Bedarf versendet zu nachstehenden Preisen gegen Nachnahme oder Vorauseinblendung des Betrages, jede Concurrenz schlagend:

- 3-10 Meter Anzugstoff, guter Qualität, genug f. einen completen Herrenanzug fl. 3.25
- 3-10 Meter Anzugstoff, feiner moderner Stoff fl. 4.—
- 3-10 Meter Anzugstoff, feiner moderner Stoff fl. 6.50
- 3-10 Meter Anzugstoff, hochfein, modern fl. 9.—
- 2-10 Meter Lieberzieherstoff auf completen Lieberzieher, rein Wolle fl. 3.90
- 2-10 M. Lieberzieherstoff, modernste Farben, fein fl. 5.80
- 2-10 Meter Lieberzieherstoff, fein fl. 8.—
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, rein Wolle, completen Salenanzug gebend fl. 7.75
- 3-25 Mtr. schwarzes Tuch, fein fl. 10.—
- 6-40 Mtr. Leinwand oder Kammergarn, wascht, f. schön. Sommer-Anzüge fl. 3.—
- 1 Wienergilet, schönste Stoffe jeder Art für Damenmäntel und Jacken, für Herren-Garderobe, sowie alle Sorten Tuch u. Schafwollwaaren, billig. Muster-Collection enthaltend alle Gattungen, gegen 10 Kr. in Marken. fl. 35

D. Wassertrilling, Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn.

Keine Agenten noch Reisende. Vor Nachahmern unserer Establishments warnen wir!

Grösste Ersparniss

Prinzip: gut, billig, prompt, reell. Viele Anerkennungs-schreiben!

Das Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht. Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Waare, wobei **keine** Risiko ist, da wir nicht conventionele Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt keinen größeren Realitätsbeweis, **Neu** 2 Kaffee-Ingredienzen, 4 Deka genügend für 5 Kg. Kaffee gratis zu jeder Kaffee-Sendung, wodurch auch die billigste Sorte großartig schmeckt wird.

5 kg. afr. Moecca, nur Fl. —.—	8 Dos. Hummer, fl. à 1 Pfd. nur Fl. 4.15
5 kg. Perl-Moecca, stark, aufgiebig . . . 5.10	2 kg. mild ges. Caviar, neuem . . . 4.05
5 kg. Cuba, fein, grün, kräftig . . . 5.20	4 Liter Ia. Jamaica-Rum . . . 4.—
5 kg. Goldjava, hocharomatisch . . . 6.20	4 . . . feinst alt. Pale Cognac . . . 7.30
5 kg. Perlkaffee, grün, hochfein . . . 6.65	5 Ko. f. Matjes-Heringe . . . 2.55
5 kg. arab. Moecca, verpfl., edelst . . . 6.80	5 . . . Fetheringe f. 40 St. ca. . . 1.70
	5 . . . Apfelsinen . . . 1.95

Thee, neuester Ernte, elegant verpackt.

1 kg. Congo, nur Fl. 2.50	Sprossen, per Kiste 240 St. enth., 1 K. . . 1.45
1 . . . Souchong . . . 3.50	240 . . . 2 . . . 2.40
1 . . . f. Tafelreis, vorj. lochend . . . 1.15	Klippfische, kleine, 4 1/2 fg. netto . . . 2.45
1 . . . Fass russ. Kronensardinen . . . 1.70	große . . . 2.80
1 . . . marin. Heringe . . . 2.10	Stockfische, große . . . 3.05
1 . . . Ia. Aal in Gelée, vide Stüde . . . 3.85	Alles portofrei incl. Verpackung, keine Nachnahmefristen.

Ausführliche, viele hundert Consumartikel enthaltende Preisliste gratis und franco. (2143)

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, **Hamburg.**

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir - Arbeiten, Garantierter Erfolg, Probebrief gratis.

R. I. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Fleischmarkt 16.
Director **Carl Porjes**, Abtheilung für brieflich. Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Überzeugen Sie sich!

2153

Der Pain-Expeller

mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Nicht in allen Fällen gewähren einfache Abführmittel, Pillen etc. die erwünschte Linderung, respective dauernde Heilung. Diese erlangt man bei Vorhandensein eines **Magen-Darmkatarths** selbst bei veralteten Leiden, in kurzer Zeit durch eine einfache und bewährte Cur.

Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man die Schrift „**Magen-Darm-Katarth**“, welche gegen Erstattung der Kosten (10 Kr.) franco versandt wird von **J. S. B. Popp's Poliklinik in Seide** (Solst.). 2038